

Einleitende Worte zur Nachvollziehbarkeit

Am 15. Dezember 2009 jährt sich der Todestag des spanischen Gitarristen *Francisco Tárrega* zum 100. Mal. Viele Kompositionen dieses romantischen Ausnahmekünstlers wirken bis heute auf die Musikpraxis in Konzertsälen, Musikschulen und Musikzimmern ein. In allen Ecken der Welt klingen Takte des „*Gran Vals*“ und geben die Besitzer von Nokia Handys zu erkennen. Firmen nutzen *Tárregas* populäre Stücke für Werbezwecke, Regisseure als Musik für ihre Filme. Der Eiscreme Hersteller „Häagen-Dasz“ verwendete zum Beispiel den ersten Teil des Präludiums „*Lágrima*“ für einen Fernsehwerbespot und eine Popversion der Etüde „*Recuerdos de la Alhambra*“ von *Mike Oldfield* verhalf dem Film „*The killing fields*“ 1984 zu einem Oskar.

In Faksimile-Ausgaben und unveröffentlichten Manuskripten tauchen in Titeln und Widmungen mehr als 25 Namen von scheinbar unwichtigen Personen auf. Es sind Familienmitglieder, Freunde und Schüler des Komponisten, denen die Werke als Anerkennung der Freundschaft oder einfach als kleine Geschenke gewidmet werden. Mit diesen liebenswürdigen Gesten beweist *Tárrega* den humanen Teil seines Künstler-tums. Seine Stücke sind daher nicht nur als in sich geschlossene absolute Kunstwerke zu betrachten. Viele tragen eine eigene zwischenmenschliche Komponente in sich, die die sozialen Beziehungen zwischen dem Komponisten und den Widmungsträgern reflektiert. Oft liegen ihnen romantische Themen zugrunde. Zum Beispiel die Freundschaft zu einem Spatz, den die Tochter *Marieta* ohnmächtig auf dem Balkon findet oder die Liebe zu seiner Frau *María*, mit der der Künstler eine Musikerfamilie aufbaut. Auch der Tod zweier Kinder und Probleme mit seinem Sohn sind